



In der Bahnhofsmission findet man immer eine helfende Hand. 2. v. r.: Michael Teichert (Caritasverband für das Bistum Aachen), links Christian Baron, Gesandter der „Internationalen Konferenz der Bahnhofssozialdienste.“
Foto: Ch. Chmel

Am Gleis 1 gibt's viel zu tun

Bahnhof Seismograf gesellschaftlicher Entwicklung - Tag der Bahnhofsmission

Aachen. Die Arbeit der hundert Bahnhofsmissionen in Deutschland ist ohne das Engagement Freiwilliger nicht denkbar. Dies wurde auch am „Tag der Bahnhofsmission 2007“ am Aachener Bahnhof deutlich. Neben zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen arbeiten hier 21 ehrenamtliche Helfer.

1901 wurde die „Ökumenische Bahnhofsmission Aachen“ von engagierten, christlichen Frauen gegründet, um vor allem jungen Frauen zu helfen, die in die Kaiserstadt kamen. Heute ist die Bahnhofsmission eine offene Anlauf- und Vermittlungsstelle für alle Personen, die sich im Bereich des Bahnhofs aufhalten und zur Überwindung ihrer Schwierigkeiten die Hilfe der Einrichtung nutzen möchten.
„Ehrenamtliche Helfer

können schneller auf Lücken im sozialen System reagieren als hauptberufliche Mitarbeiter“, betonte der ehemalige Landeskirchenrat Klaus Teschner und Bundesvorsitzender der Bahnhofsmission. Die Helfer finden Aufgaben in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern wie Umsteige- hilfen, Dienst am Gleis, aufsuchenden Hilfen, Beratung, Begleitung in Zügen oder von seelsorgerischen Impulsen.

Erholung im „Raum der Stille“

Insgesamt sind circa 2000 Mitarbeiter der Bahnhofsmissionen ehrenamtlich in Deutschland tätig. In Aachen leisteten die Mitarbeiter im Jahr 2006 insgesamt 10000 Menschen Hilfe am Gleis 1 des Aachener Bahnhofes. Hier gibt's neben einem Küchen- und Bürobereich auch ein großer Besucher-

raum, eine Übernachtungsmöglichkeit für zwei Personen, Zugang zu den behindertengerechten Toiletten des Bahnhofes und ein so genannter „Raum der Stille“, in dem sich sowohl Mitarbeiter als auch Hilfsbedürftige vom Trubel und Lärm des Bahnhofes erholen können. „Der Bahnhof ist ein Seismograf der gesellschaftlichen Entwicklungen“, erklärte Michael Teichert vom Caritasverband für das Bistum Aachen. Aus diesem Grund ständen gerade in der heutigen von Arbeitslosigkeit und Armut bestimmten Zeit, seelsorge- rische Gespräche und Vermittlungen an andere Beratungsstellen im Vordergrund der Leistungen der Bahnhofsmission. „Auch der Mangel an gesellschaftlichen Kontakten und die damit einhergehende Vereinsamung lässt viele Men-

schen in die Bahnhofsmission kommen“, betonte Elke Didda-Schreiber, eine der zwei ökumenischen Leiterinnen der „Bahnhofsmission Aachen“.

Sozialdienste noch mehr verknüpfen

Erst kürzlich wurde die hundertste Bahnhofsmission in Krefeld eröffnet. Ab 2008 soll „Der Tag der Bahnhofsmission“, bzw. „Der Tag der europäischen Bahnhofssozialdienste“ nicht nur deutschlandweit, sondern in fast ganz Europa gemeinsam begangenen werden. „Die Sozialdienste sollen noch mehr verknüpft und gemeinsame Hilfen angeboten werden“, so Christian Baron, Gesandter der „Internationalen Konferenz der Bahnhofssozialdienste“ in Genf. (cc)

Supermethode

2.5.2007